

Bausteine für eine neue Debatte über Arbeit

Let's talk about work!

Wie könnte Arbeit ohne Zwang und Ausbeutung aussehen? Spannende Antworten liefert der neue Sammelband „Arbeit ohne Knechtschaft“ des linken Denknetzes.

„Let's talk about work!": Sprechen wir (statt über Sex) mal über Arbeit. Die Aufforderung erscheint paradox. Denn obwohl uns die Erwerbsarbeit prägt wie kaum etwas sonst, ist sie selten ein Thema. Fast nur die Gewerkschaften pflegen seit je den Diskurs über Arbeit. Noch vor Jahren war in intellektuellen Debatten modisch vom „Ende der Arbeitsgesellschaft“ die Rede. Die Prognose war falsch. Wir arbeiten alle heute härter. Krankheiten wie Stress und Burnout zeigen an, dass viele Menschen ihre allzu belastende Arbeit nicht mehr aushalten.

18 Kollektionen.

Doch im Buch „Arbeit ohne Knechtschaft“ geht es nicht um Psychologie, sondern um reale Prozesse. So macht Christa Luginbühl von der Erklärung von Bern. in einem Beitrag mit dem Titel „Die Welt im Kleiderschrank“ auf die Monstrosität der globalen Textilindustrie aufmerksam. 60 Millionen Näherinnen in aller Welt, vorwiegend in Bangladesch und Kambodscha, chrampfen zu Hungerlöhnen und nicht selten unter Lebensgefahr in ungesicherten Fabriken. Tausende sind schon bei Bränden ums Leben gekommen. Ihr Lohn reicht nirgendwo hin, die Armut verschwindet trotz der wachsenden Anzahl Jobs nicht. Bekannte internationale Modeketten wie H&M oder Zara sind die Profiteure. Ihre Besitzer sind Milliardäre, sie zählen zu den reichsten Leuten der Welt.

Wie Luginbühl zeigt, beruht ihr Reichtum auf sklavenartiger Lohnarbeit. Diese macht neue Businessmodelle wie „Fast Fashion“ möglich: Statt wie früher zwei gibt es heute achtzehn Kollektionen im Jahr. Alle paar Wochen sind die Läden mit neuen Ware bestückt, etwa bedruckten T-Shirts für Fr. 8,50. Der Modehype wird mit Filmstars als Werbeträgerinnen (zum Beispiel Penelope Cruz und Till Schweiger für Vögele) noch gesteigert. Mit der Folge, dass der Produktionsdruck für die Textilarbeiterinnen anwächst. Doch es gibt auch Gegendruck. Der Erfolg der „Clean Clothes Campaign“, eines von Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften gebildeten multinationalen Netzwerks, ist ansehnlich. Die Modekonzerne stehen dank Kampagnen unter Druck. Sie können es sich nicht länger leisten, dauernd mit Brandkatastrophen und Menschenrechtsverletzungen in Verbindung gebracht zu werden.

Was ist gute Arbeit?

Doch die Feinde der Menschenrechte sitzen nicht nur in Asien, sondern auch in der Schweiz. Die in Genf beheimatete internationale Arbeitsorganisation (ILO) hat inzwischen ein dichtes Regelwerk für „gute Arbeit“ („decent work“) aufgestellt. Es reicht vom Verbot von Kinderarbeit bis zum Schutz von gewerkschaftlichen Vertrauensleuten vor Entlassung. Allein die Schweiz weigert sich jeweils hartnäckig, von der ILO entwickelte Sozialstandards zu übernehmen. Die Zürcher Soziologin und Denknetz-Präsidentin Ruth Gurny spricht in ihrem Kapitel „Decent work als Kompass“ von der „Renitenz der Schweizer Behörden“. Paradebeispiel ist der Widerstand gegen einen besseren Schutz für gewerkschaftliche Vertrauensleute vor Entlassung. Der Gewerkschaftsbund musste eine Klage einreichen, weil nichts geschieht. Gurny qualifiziert die Passivität der Schweiz als Rechtsbruch gegenüber der Verfassung und dem ratifizierten Völkerrecht. Der Bund machte bisher nur eine einzige Konzession bezüglich „guter Arbeit“: mit dem Erlass eines Normalarbeitsvertrags (NAV) für Arbeitende in der Hauswirtschaft.

Die 23 Autorinnen und Autoren von „Arbeit ohne Knechtschaft“, allesamt Fachleute, bringen eine Fülle von kaum bekannten Aspekten der Erwerbsarbeit ans Licht. So etwa die prekären Löhne im rasant wachsenden Spitexbereich, wo zunehmend Migrantinnen zu Tieflohnen beschäftigt werden.

Im Buch sind aber auch viele neue Denkansätze zu finden, etwa die Forderung nach einer steuerfinanzierten, bezahlten Auszeit (Sabbatical) für alle. Oder die Grundfrage, ob es unsinnige Jobs überhaupt brauche. Zum Beispiel Finanzingenieure, die Produkte herstellen, die allein der Geldvermehrung und der Gewinnmaximierung dienen und eigentlich überflüssig sind. Es ist ein Buch, das zum Weiterdenken anregt und Bausteine für eine neue Debatte zum Thema Arbeit liefert. Ralph Hug.

Work, 7.3.2014.

Personen > Hug Ralph. Arbeit. Denknetz. Work. 2014-03-07